

Hausgottesdienst am Palmsonntag, 5. April 2020 Dreieinigkeitsgemeinde Sperlingshof

Bevor es losgeht:

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Gebet:

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, du lässt uns das Leiden und Sterben deines Sohnes zu unserm Heil verkündigen.

Wir bitten Dich: Gib uns ein offenes Herz, dass wir seine Liebe und seinen Gehorsam erkennen und ihm nachfolgen. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Einleitung zum Sonntag:

Mit dem heutigen Sonntag beginnt die Karwoche. Diese Bezeichnung kommt her von dem alten deutschen Wort „Kara“ = Trauer. In dieser Woche trauert die Kirche um ihren Herrn und trägt Reue und Leid um ihre Sünde.

Der Name des heutigen Sonntages, Palmarum, leitet sich ab von dem Brauch, den Kaiser oder Feldherrn bei seinem Einzug in die Stadt jubelnd und Palmzweige schwingend zu begrüßen.

Dieser Brauch wurde auch geübt, als Jesus in Jerusalem einzog. Allerdings erwartete man keinen König, der sich am Kreuz offenbarte, sondern einen, der seine Herrschaft in der Macht und Herrlichkeit Gottes antreten würde.

Übrigens: Am Palmsonntag wird nach dem 1. Advent im Kirchenjahr zum zweiten Mal – einzig-artig im Kirchenjahr – das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem gelesen.

Wir feiern den Gottesdienst + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Seele, mach dich heilig auf (ELKG 68 / EG -/-)

Ggf. Melodie: Jesu, Deine Passion (ELKG 67)

1. Seele, mach dich heilig auf / Jesus zu begleiten;
gen Jerusalem hinauf, / tritt Ihm an die Seiten!
In der Andacht folg Ihm nach / zu dem bittern Leiden,
bis du aus dem Ungemach / zu ihm wirst abscheiden.

2. Du ziehst als ein König ein, / wirst dafür empfangen,
aber Bande warten Dein, / Dich damit zu fangen.
Für die Ehre Hohn und Spott / wird man Dir, Herr, geben,
bis Du durch des Kreuzestod / schließen wirst Dein Leben.

3. Das Kreuz ist der Königsthron, / drauf man Dich wird setzen,
Dein Haupt mit der Dornenkron / bis in' Tod verletzen.

Jesu, Dein Reich auf der Welt / ist ja lauter Leiden;
so ist es von Dir bestellt / bis zum letzten Scheiden.

4. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, / ja wohl müssen sterben,
dass des Himmel Ewigkeit / ich dadurch mag erben.
Aber ach, wie herrlich glänzt / Deine Kron von ferne,
die Dein siegreich Haupt bekränzt / schöner als die Sterne!

5. Lass mich diese Leidenszeit / fruchtbarlich bedenken,
voller Andacht, Reu und Leid / mich darüber kränken.
Auch Dein Leiden tröste mich / bei so vielem Jammer,
bis nach allem Leiden ich / geh zur Ruhkammer.

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
Palmsonntag – Jesus zieht in Jerusalem ein. Er will auch bei uns Einzug halten und uns mitnehmen auf seinen Weg. Damals legten ihm die Menschen Palmzweige und Kleider vor die Füße. Wir bringen ihm, dem armen Friedenskönig, all das, was nicht zu ihm und seiner Liebe passt. Ihm bekennen wir unsere Schuld und bitten ihn um Vergebung:

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, Du weißt, wie oft wir den Weg der Macht gewählt und den Weg der Liebe verlassen haben. Du kennst unsere Angst vor Unrecht, Leid und Unterliegen. Doch Dein Sohn hat den Weg der Liebe durchgehalten bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz und wurde von Dir erhöht und zum Herrn gemacht über alles. Er ist stärker als Schuld und Tod. Darum bitten wir Dich um Vergebung und um Kraft und Mut, ihm auf seinem Weg zu folgen. Amen.

Psalmgebet (Introitus – ELKG 029, S. 103):

Hosianna dem Sohne Davids.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRen! (Matthäus. 21,9)

HERR, verbirg Dein Angesicht nicht vor Deinem Knechte,
denn mir ist angst; erhöre mich eilends.

Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand,
und auf Tröster, aber ich finde keine.

Ich bin elend und voller Schmerzen.

Gott, Deine Hilfe schütze mich!

Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede
und will ihn hoch ehren mit Dank.

Die Elenden sehen es und freuen sich,
und die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben. (Psalm 69,18.21.30.31.33)

(Kein „Ehre sei dem Vater...“)

Gebet des Tages:

Ewiger Gott, Dein Sohn ist in Jerusalem eingezogen, um dort für uns aus freiem Willen den Tod auf sich zu nehmen. Hilf uns, ihm auf dem Weg der Liebe zu folgen und

das wahre Leben zu finden durch ihn, Christus, unseren Herrn, der mit Dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und für uns da ist in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel steht im Brief an die Philipper im 2. Kapitel.

Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. (Phil. 2,5-11)

Lied: Du großer Schmerzensmann (ELKG 66 / EG 87)

1. Du großer Schmerzensmann, / vom Vater so geschlagen,
Herr Jesu, Dir sei Dank / für alle Deine Plagen:
für Deine Seelenangst, / für Deine Band und Not,
für Deine Geißelung, / für Deinen bitteren Tod.

2. Ach das hat unsre Sünd / und Missetat verschuldet,
was Du an unsrer Statt, / was Du für uns erduldet.
Ach unsre Sünde bringt / Dich an das Kreuz hinan;
o unbeflecktes Lamm, / was hast Du sonst getan?

3. Dein Kampf ist unser Sieg, / Dein Tod ist unser Leben;
in Deinen Banden ist / die Freiheit uns gegeben.
Dein Kreuz ist unser Trost, / die Wunden unser Heil,
Dein Blut das Lösegeld, / der armen Sünder Teil.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium zum Palmsonntag lesen wir bei Johannes im 12. Kapitel:

Als die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer

aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.
(Johannes 12,12-19)

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel;
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dann er kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: Du großer Schmerzensmann (ELKG 66 / EG 87)

4. O hilf, dass wir auch uns / zum Kampf und Leiden wagen
und unter unsrer Last / des Kreuzes nicht verzagen;
hilf tragen mit Geduld / durch Deine Dornenkron,
wenn's kommen soll mit uns / zum Blute, Schmach und Hohn.

5. Dein Angst komm uns zugut, / wenn wir in Ängsten liegen;
durch Deinen Todeskampf / lass uns im Tode siegen;
durch Deine Bande, Herr, / bind uns, wie Dir's gefällt;
hilf, dass wir kreuzigen / durch Dein Kreuz Fleisch und Welt.

6. Lass Deine Wunden sein / die Heilung unsrer Sünden,
lass uns auf Deinen Tod / den Trost im Tode gründen.
O Jesu, lass an uns / durch Dein Kreuz, Angst und Pein
Dein Leiden, Kreuz und Angst / ja nicht verloren sein.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns.

So schreibt der Evangelist Markus im 14. Kapitel:

3 Als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goß das Öl auf sein Haupt. 4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. 6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen!

Liebe Gemeinde, Jesus und seine Jünger liegen beim Essen. Simon hat sie eingeladen – Simon, den sie den „Aussätzigen“ nannten. Einfache Leute waren da am Tisch: Anhänger Jesu, Fischer, Kleinbauern. Und dann kommt diese Frau dazu - einfach so. Gegen alle Sitte, gegen allen Anstand. Frauen durften vielleicht bedienen, aber beim Gastmahl selbst haben sie nichts zu suchen. So war man schon etwas ungehalten, dass sie da so einfach hineinplatzte.

Und dann passte sie so überhaupt nicht in diese Gesellschaft. Man sah gleich, dass sie was Besseres war, eine von den oberen Zehntausend. Aber keiner sagt was. Wahrscheinlich waren alle viel zu überrascht. Offensichtlich will die Frau Jesus ehren. Man hatte das schon öfter gehört oder sogar gesehen: Rabbinenschüler gossen ihren Lehrern gern mal Salböl über den Kopf – als Zeichen der Verehrung. Genau so, wie es jetzt diese Frau tat.

Und was sie da ausgoss über den Kopf Jesu! Das war wertvoll! Sie gießt das kostbare Öl einfach so aus – etwa das Jahresgehalt eines Tagelöhners! Und als ob sie die Verschwendung noch steigern will, zerbricht die Frau anschließend das kostbare Alabastergefäß. Betroffenes Schweigen reihum. Die Frau schweigt. Jesus schweigt. Aber dann stößt einer der Gäste den anderen an. Sie alle haben auf dem Weg zum Passafest in Jerusalem die Scharen von Hungerleidern gesehen.

Jedes Jahr das gleiche Bild um diese Zeit: Zu den Passapflichten gehörte es, dass man den Armen Almosen gab. Und klar, dass sich das herumgesprochen hatte. Die Bettler kamen in Scharen und waren nicht zu übersehen: weder von Jesus und den Jüngern noch der Frau. Und dann diese maßlose Verschwendung. Zugegeben, die Frau will Jesus ehren. Aber wer will das nicht in der Tischrunde? Muss man es denn immer gleich so übertreiben? Das Murren der Gäste des Simon wird immer lauter. Sie ärgern sich über die Frau.

Wen wundert's, dass sie nach einiger Zeit die Frau ärgerlich anmachen. "Sie! Ja, Sie! Haben Sie denn die Armen auf dem Weg hierher nicht gesehen? Macht sie das nicht betroffen? Die Reichen - da kann man mal wieder sehen! Wie viele hätten von dem Geld leben können oder hätten wenigsten was zu essen gehabt, wenn man das Öl und das Alabastergefäß verkauft hätte.

Und überhaupt: „Da war doch die Geschichte mit dem Reichen, der auch zu viel hatte. Aber der hat wenigstens vorher nachgefragt bei Jesus, was er mit dem Geld machen soll. Und hat eine klare Antwort bekommen: Jesus meint, er solle seinen Besitz zu Geld machen und das den Armen geben. Haben Sie, liebe Frau, denn die Geschichte nie gehört? Der junge Mann stammt doch aus Ihren Kreisen!" Die Frau schweigt zu alledem. Was soll sie auch sagen?

Aber dann, dann redet Jesus. "Lasst sie in Ruhe", sagt er. Und: "Sie hat für mich ein gutes Werk getan."

Jesus verteidigt die Frau. Er nimmt sie in Schutz. Er verteidigt ihr stummes Bekenntnis. "Arme habt ihr allezeit bei euch - mich aber habt ihr nicht alle Zeit bei euch." Jesus hält das Almosengeben, das Spenden und Opfern und das Berechnen und Abwägen für gut und richtig. Aber er verteidigt die Frau. Sie hat ihn geehrt. Vielleicht noch viel mehr als die Menschen damals verstanden haben. Denn in Israel, da kannte man die Salbung sonst vor allem im Zusammenhang mit dem König. Könige wurden gesalbt. Und Jesus war ja kurz vorher beim Einzug in Jerusalem als eben dieser König Israels und Messias gefeiert worden. Und die Frau bringt mit ihrem stummen Bekenntnis das zum Ausdruck, was die Leute beim Einzug Jesu in Jerusalem herausschreien: "Hosianna, dem Sohne Davids. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn." Die Frau huldigt Jesus. Durch ihre Salbung sagt sie: „**Du** bist mein Herr und mein König und mein Retter“.

Auch wir bekennen uns ja zum Herrn und König Jesus Christus. In jedem Gottesdienst, in jeder Andacht huldigen wir dem Herrn. Und wie bei den Leuten, die bei Simon, dem Aussätzigen zu Tisch liegen, Und dann werden Kosten-Nutzen-Rechnungen aufgemacht. Wir fragen danach, was sich wie lohnt, was eigentlich sinnvoll ist und was nicht. Gemeinden leisten sich eine Kirche oder einen Kirchraum – ist das nicht übertrieben?

Und nach ganz anders: Wir haben das schon im Kranken- und Pflegebereich erlebt: Jeder Handgriff ist in einem in einem Leistungskatalog verzeichnet. Es wird gesagt, wieviel Zeit der die Pflegekräfte kosten darf. Und wurde auch deutlich, wofür keine Zeit da ist. Trösten und Zuhören wird nicht bezahlt.

Ich lese aus Italien konnten wir beobachten, dass Ärzte sich entscheiden mussten, ob sie die Beatmung eines 80jährigen mit schlechter Prognose fortsetzen oder lieber einen 40jährigen retten wollen. Kosten-Nutzen-Rechnungen ...

Schwestern und Brüder, es ist gut, dass unser Predigtwort das Gedächtnis der Frau mit dem Salböl bewahrt. Unser Glaube, unser Gottesdienst, unsere Frömmigkeit verfolgen eben keinen „Zweck“. Es geht in der Gegenwart Christi nicht um Unterhaltung, moralische Festigung oder Bibelstunde. Es geht auch nicht um Mission. Wenn Christus **gegenwärtig** ist, dann sprengt er alles Zweckdenken – da geht es nicht mehr darum, ob es uns was bringt. **Er** allein ist dann wichtig – und das wir uns über ihn freuen, dass wir ihn preisen und loben. Wir freuen uns und staunen: Christus kommt zu uns! Der Himmel ist unter uns gegenwärtig. Deshalb singen wir doch, deshalb geben ziemlich unvernünftig viel von unserer Zeit, unserer Kraft, unserem Geld – weil **er** es uns wert ist.

Die Frau huldigt und ehrt Jesus. Und er nimmt das an. Auch wenn er ihre Huldigungsgeste noch mal ganz anders versteht: als Totensalbung. Er sagt der Frau: „Du hast gerade einen Todgeweihten gesalbt. Es war ein letzter Liebesdienst, den du getan hast.“ Jesus geht auf seinen Tod zu. Er weiß, was auf ihn wartet: er wird verlassen, verachtet, gefoltert, stirbt qualvolle am Kreuz. Jesus ist der gekreuzigte König, der leidende Messias. An ihn glauben wir nicht, weil wir uns dadurch besser fühlen, sondern weil der Heilige Geist uns Glauben

geschenkt hat. Er ist unter uns als der auferstandene Erlöser, der uns freikaufte von Sünde und Tod.

Die Geste der Frau hat dem Herrn neuen Mut und neue Kraft für seinen Weg ans Kreuz gegeben. Und dieser Tod, der ist gut für alle: für uns, für die Bettler, für die murrenden Gäste und Jünger, und auch für die reiche Frau. Durch seinen Tod sollen sie und wir Frieden finden mit Gott – und untereinander. Amen

Lied: Liebe, die du mich zum Bilde (ELKG 255 / EG 401)

1. Liebe, die du mich zum Bilde / deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde / nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, / eh ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren / und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten / und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten / ewige Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, / Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich ganz ergeben / mir zum Heil und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich

7. Liebe, die mich wird erwecken / aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich wird umstecken / mit dem Laub der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich, / dein zu bleiben ewiglich.

Fürbittgebet

Barmherziger, ewiger Gott,

getroffen von der großen Not der Corona-Krise in der ganzen Welt, aber eben auch in unserem Land, kommen wir zu Dir. Wir rufen Dich an und bitten Dich um Dein gnädiges Erbarmen.

Blicke auf die vielen Menschen, deren Alltag jetzt massiv belastet ist. Schenke den unzähligen Erkrankten Heilung und den Verzweifelten Hoffnung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Gewähre den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie für neue Impfstoffe und Heilmittel. Gib allen Schwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen.

Wir danken für alle Frauen und Männer, die gewissenhaft die Versorgung und Infrastruktur unseres Landes aufrecht erhalten.

Wir beten für alle, die in Panik sind oder von Angst überwältigt werden. Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden erleiden oder befürchten.

Lieber Vater, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne eingeschlossen sind, die sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben.

Stärke besonders die Herzen der alten und pflegebedürftigen Menschen, berühre sie mit Deiner Sanftheit und gib ihnen die Gewissheit, dass wir trotz allem miteinander verbunden sind.

Von ganzem Herzen flehen wir, dass die Epidemie abschwilt und dass die medizinischen Einrichtungen und Ressourcen den aktuellen Anforderungen gerecht werden können.

Wir beten, dass die Zahlen der Infizierten und Erkrankten zurückgehen. Und wir hoffen, dass in allen Bereichen bald wieder Normalität einkehren wird.

Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, den wir gesund verbringen. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist. Ja, wir sind sterbliche Wesen und können nicht alles kontrollieren.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte.

Dein Heiliger Geist bewahre unsere Herzen in der Dankbarkeit. Getragen von einem tiefen Frieden werden wir die Krise bestehen.

Jesus, Du Herr und Bruder aller Menschen, Deine Gegenwart vertreibt jede Furcht, sie schenkt Zuversicht und macht unsere Herzen bereit, offen und aufmerksam füreinander. Amen.

(bearbeitet von Pfr. i.R. Johannes Dress nach einer Vorlage von Bischof Hermann Glettler, Innsbruck)

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Kommt, Kinder, lasst uns gehen (ELKG 297 / EG 370)

7. Unverzagt und ohne Grauen / soll ein Christ, wo er ist,
stets sich lassen schauen.

Wollt ihn auch der Tod aufreiben, / soll der Mut dennoch gut
und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, / sondern reißt unsern Geist
aus viel tausend Nöten,
schließt das Tor der bittern Leiden / und macht Bahn, da man kann
gehn zu Himmelsfreuden.

Segen

Es segne und behüte uns Gott, dessen Macht und Liebe keine Grenzen kennt,
+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.